

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Vortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 219.

Halle, Dienstag den 20. September
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Sept. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen Regierungs-Rath Troschel in Potsdam zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen. Zu den wichtigeren Vorlagen, welche den nächsten Kammern zugehen werden, gehört auch der Gesetz-Entwurf, betreffend die Ablösung in Bezug auf Kirchen, Schulen und milde Stiftungen.

Bekanntlich werden die Gemeindeordnungen für die sechs östlichen Provinzen den nächsten Kammern wieder vorgelegt werden. Es werden dies aber, wie die „N. Pr. Ztg.“ schreibt, durchaus nicht mehr die vorjährigen Entwürfe sein, indem für alle diese Entwürfe inzwischen durch die betreffenden Oberpräsidenten wesentliche Veränderungen beantragt sind, die auch Billigung gefunden haben. Auch die Kreis- und Provinzialordnungen werden nicht mehr in der Form vorgelegt werden, in welcher dieselben in der vorigen Sitzung der ersten Kammer vorlagen.

Der König hat mittelst Kabinettsordre vom 5. d. Mts. zu dem Anbau eines Feierabendhauses an das Diakonissen-Mutterhaus in Kaiserwerth und zu anderen Baulichkeiten dieser Anstalt ein Gnadengeschenk von 10,000 Thalern mit der Maßgabe bewilligt, daß die eine Hälfte davon im laufenden, die andere aber im nächsten Jahre überwiesen werde.

Der hiesige Eisenwerk-Mertens hat vom Kaiser Nikolaus den Auftrag erhalten, die Rauch'sche Reiterstatue, Friedrich den Großen darstellend, in fünf Fuß hoher Größe für den Kaiser in Erz auszuführen.

Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile: eine allgemeine Verfügung vom 8. v. Mts., durch welche die Gerichte angewiesen werden, in allen Fällen, in

welchen gegen Inhaber preussischer oder fremder Orden und Ehrenzeichen oder Denkmünzen auf Verlust der bürgerlichen Ehre oder auf zeitliche Unterfangung der Ausübung der Ehrenrechte erkannt ist, dem Angeklagten sogleich nach der Rechtskraft des Urtheils die Orden und Ehrenzeichen und die darüber sprechenden Besitz-Dokumente abzuziehen und der General-Ordens-Commission einzusenden.

Die „Hamburger Nachrichten“ theilen den Entwurf für das Bundesvereinsgesetz im ausführlichen Wortlaut mit. Bekanntlich ist derselbe am 4. August von dem Ausschuss vorgelegt und es sollten die Regierungen sich binnen drei Monaten über denselben äußern. Es ist bis jetzt eben nur ein Entwurf. (N. Pr. Z.)

In einem Erkenntniße des R. Obergerichtshofes hat dieser höchste Gerichtshof folgenden für das kaufmännische Publikum höchst wichtigen Grundsatz aufgestellt, daß wenn Handelsbücher zum Beweise eines kaufmännischen Geschäfts dienen sollen, die Vorlegung des Hauptbuches unumgänglich erforderlich sei.

Koblenz, d. 15. Septbr. Der Empfang, den die katholischen Einwohner unserer Stadt und Gegend dem Bischof Dr. Arnoldi von Trier bereitet haben, welcher vorgestern Nachmittags 6 Uhr, über die Moselbrücke kommend, unter dem Festgeläute der Glocken sämtlicher katholischen Kirchen seinen Einzug hier hielt, überbietet an Großartigkeit fast alles hier Gesehene. Ueber 10,000 Menschen waren in den Straßen. Die älteren Straßen der Stadt waren und sind heute noch von der Moselbrücke bis zu der an der entgegengesetzten Stadtseite am Rheine gelegenen St. Caspar-Kirche hin Seitens der katholischen Einwohner auf's Reichlichste mit Guirlanden, Blumen und Fahnen geschmückt. Der Bischof kam in Begleitung des Dechanten Kremenz von hier am Petersberge vor der Moselbrücke an, wurde dort nahe bei der daselbst gelegenen Capelle „Maria hilf!“ von dem sehr zahlreich anwesenden Clerus und im Namen unserer

Literarischer Tagesbericht.

Der Landbau in Preußen und was ihm fehlt. Berlin, Schneider. Preis 15 Sgr.

(Fortsetzung aus Nr. 218.)

Wir treten der vortrefflichen Schrift über den preussischen Landbau etwas näher. Einer genaueren Beleuchtung über den Ursprung dieser merkwürdigen Broschüre bedarf es wohl nicht mehr. Ihr Inhalt giebt uns deutlich zu verstehen, mit wem wir es zu thun haben. Sie ist eine Bedürfnisschrift in dem ganzen und weiten Sinne dieses Wortes. In Wahrheit, sie erfüllt, wie die Rhetorik der Soffer sich auszubringen pflegt, „ein längst gefühltes Bedürfnis.“ Sie ist ein unverbesserliches neupreussisches Stoppelwerk, würdig dieser Zeit der Kameelblüthe.

Jedermann weiß oder müßte wissen, wenn er zu diesem Wissen-Müssen verurtheilt wäre, daß die Neue Preussische Zeitung von Anfang an sich angelegen sein ließ, in alle Welt zu gehen und die Heiden zu lehren und zu amüßigen durch ihre ausgezeichneten Studien über die Bedürfnisse der preussischen oder eigentlich nur der neupreussischen Landwirtschaft.

Während nun der vortreffliche Kreuz-Moniteur aus dem Vaterlande der Firma Schulze und Compagnie mit seiner Latene neupreussischen Landesglückes daherstürmt und gleich der hellenischen Artemis

— zürend findet aus von Krommons Gesichts

Den mächtigsten der Eber in des Königs Reich,

Der wüthet durch das Land von Kalbden

Und hürzt die Eichen nieder, wie den schwachen Salm —

da trifft ihn das fatale Geschick, daß ein Verbündeter, der sich als einen ehemaligen Rittergutsbesitzer in partibus vorstellt, als solcher aber sich nicht weiter leitimirt — denn die vorliegende Urkunde wird von keinem verständigen Rittergutsbesitzer als gültige Legitimation anerkannt werden — in die wüsten Gärten des neupreussischen Eynismus einbricht

oder eingelassen wird und darin die besten Distelköpfe unter einem frommen Stoßgebete sich aneignet und zu einer literarischen Distelblüthenpflanze aneinanderreicht. Sehr verdienstlich! Denn welche Erleichterung ist uns nun geboten, um so recht bequem das ganze System des Glückes, das die Neupreussische unserer vaterländischen Landwirtschaft zugebracht hat, zu übersehen! Was wir sonst durch einen unseligen Wust von rundschauerlichen Visionen und Tageschwärmereien aufsuchen mußten, das liegt uns jetzt als ein bequemes Octavbändchen vor der Hand, worin die zerstreuten und verstreuten Gedanken ganz eng und traulich zusammengedrückt sind.

Man würde sich eines Irrthums schuldig machen, wenn man hienach annehmen wollte, die Broschüre sei eine wörtliche Kopie, ein Abklatsch des erwähnten Moniteurs. Nein, der Wahrheit die Ehre; wir haben nichts weiter vor uns, als den Geist, den Esprit, das Geniale, das wir an allen Publikationen von jener Seite her kennen und belachen gelernt haben; und damit sind, wie wir sehen werden, die kühnsten Exemplifikationen, deren Tiefe und Weisheit beinahe nur den Eingeweiheten der ganzen Geisteskonfusion verständlich sind, verbunden. Das Ganze ist mit einer Crème von Reminiscenzen aus den Werken großer Männer — denn

„Großes nur gefest zu Großem sich“ —

übergossen, und zuletzt mit dem scheinbaren Anflug „konstitutioneller Korruptionswirtschaft“ bemalt, damit die erdverbene Grundmasse junckerlicher Ausbeutungssucht nicht zu grell in die Augen falle.

Auf diese Weise ist die deutsche oder vielmehr die Weltliteratur mit einem Schriftwerke bereichert worden, das mit den besten seiner Art um den Preis des Wiberfinnes ringt, und die Seite, der es als Evangelium gilt, hat Ursache, nicht nur stolz darauf zu sein, sondern auch zu erwarten, daß es, falls „Des nächsten Tages Auge schaut noch dieses Graun“,

Stadt von einer Deputation des Stadtrathes, an deren Spitze sich statt des augenblicklich abwesenden Oberbürgermeisters Bachem der Beigeordnete Freih. von Hilgers befand, bewillkommnet.

Aus Schlesien, d. 15. Sept. Der Einfluß des Klerus ist auch bei uns im Wachsen und hat kürzlich einen Verein zu Stande gebracht, der besonders der Verehrung der heil. Jungfrau Maria gewidmet ist, und dem nicht weniger als 24 Päpste Abklässe verliehen, es ist dies der Verein vom Rosenkranz: Jeder Sonntag und jedes Fest sieht die Mitglieder desselben in der Kirche zur Abhaltung der sogenannten Rosenkranz-Stunden Andacht versammelt, und namentlich geht kein Marienfesttag vorüber, wo nicht die Mitglieder die Busstrafamente empfangen. In Polnisch Neudorf bei Dypeln ward zuerst ein solcher Verein gebildet, und schon sind mehrere Orte diesem Beispiele gefolgt. Um dasselbe mehr zu befördern, ist die Geistlichkeit besonders bemüht, auf die reichen Gnadenmittel des Vereins aufmerksam zu machen und den Gläubigen die Worte des heiligen Alphons de Liguori in's Gedächtnis zu rufen, dessen Ausspruch lautet: „Wie viel Gutes verbannt die Welt der Rosenkranzandacht! Wie Viele sind durch dieselbe von ihren Sünden befreit! Wie Viele, die jetzt im Himmel sind, verdanken derselben einen guten Tod.“

Frankfurt a. M., d. 15. September. Sicherem Vernehmen nach sind von Seiten Dänemarks directe Unterhandlungen mit dem Wiener Kabinette in Bezug auf die Kostenberechnung Oesterreichs für die in Holstein vollzogene Bundesexereution eingeleitet worden. Von dem Gange dieser Unterhandlungen wird es abhängen, ob die Bundesversammlung sich mit dieser Angelegenheit noch zu beschäftigen haben wird. Dieser Fall müßte eintreten, wenn Dänemark eine Herzfriedigung der österreichischen Forderung ablehnen sollte. Es würden dann von Seiten des Bundes weitere Maßnahmen anzuordnen sein. Darauf scheint man es in Kopenhagen nicht ankommen lassen zu wollen, und man wünscht deshalb auf dem Wege gültiger Unterhandlungen ein Arrangement in Wien anzubahnen. (E. Z.)

Wien, d. 16. Sept. Die heutige „Presse“ enthält das „Ceremoniale“ über die Vorführung der ungarischen Krone vor den Kaiser in Wien und deren Rückkehr nach Ofen. Wir entnehmen daraus, daß am 19. September Nachmittags gegen 4 Uhr die Insignien auf dem Bahnhofe in Wien, begleitet von dem Erzherzog Militär- und Civil-Gouverneur von Ungarn, dann von einer von dem Kaiser ernannten Kommission und einer aus höheren Geistlichen, geheimen Räten, Kämmerern und Magnaten bestehenden ungarischen Deputation eintreffen. In einer sechs-spännigen offenen Kutsche wird die Krone mit den Insignien in feierlicher Weise nach der Hofburg gebracht und dort in der Pfarrkirche wieder mit den entsprechenden Feierlichkeiten aufgestellt. Auf die telegr. Depesche von der Ankunft begiebt sich der Kaiser von Dmüß nach Wien, wo die Insignien am Dienstag Vormittag unter großem Pomp der Krone entnommen und in den Ceremonienaal zur Ansicht des Kaisers gebracht werden. Hierauf folgt ein feierliches Bedeum und am Mittwoch früh die Zurückbringung nach Ofen ganz in obiger Weise.

Wien, d. 17. Sept. (Tel. Dep.) Kaiser Nikolaus ist für den 23. d. zu Dmüß bereits angemeldet; Graf Buol-Schauenstein wird daselbst mit dem Grafen Nesselrode verhandeln.

Schweiz.

Zürich, d. 16. Sept. (Tel. Dep.) Der Tessiner Großrath hat mit großer Stimmenmehrheit die Konzession zu einer Alpenbahn über den Guckmanier ertheilt. — Auch die Kantone Uri und Waadt weisen österreichische Arbeiter aus.

den Ruhm seiner Urheber wie seiner Aebter bis in die fernste Zukunft tragen und Heroftra's Andenken verdundeln wird.

Nicht allein in seinem Inhalte, auch äußerlich ist es der unverkennbare Abglanz neupreußischer Pflichtigkeit. Unter andern sind die Abschnitte, deren dieses paulinische Sendschreiben an die Helden der Landwirtschaft eif bringt, ohne Ueberschriften. Dieses Verfahren, dessen Erfolge das neupreußische Musterbild so oft erprobt hat, verdient allgemein empfohlen und eingeführt zu werden, denn es giebt dem Verfasser die Möglichkeit, mit seinen Gedanken in der Freie herumzulaufen, er hat gar nicht mehr nöthig, sich streng an das Thema zu halten und es erlangt auch der Leser das Recht nicht, dem Verfasser vorzumerken, er sei ein geistiger Irläufer, der nicht wisse, was er wolle. Solchen großen Vortheilen gegenüber — wozu die Ueberschriften und die Bezeichnung des Themas? der Leser braucht gar nicht zu wissen, was und worüber er liest, so etwas ist bios für die Schwachköpfe, welche der sonderbaren Ansicht sind, für das Volk könne man nicht logisch genug sein und das Amt eines Schriftstellers, eines Denkers und gewissenhaften Lehrers der Nation sei Priesteramt von Gottes Gnaden, das durch Unordnung im Denken, durch Unwahrscheinlichkeit und durch irrthümliche Kreuz- und Quersprünge der ungeschogenen auf bloßes Täuschen und Veräugen ausgehenden Phantasie entweicht werde.

Sogleich der erste Abschnitt, namen- und kopflos wie alle Nachfolger, giebt einen Vorgesmack davon, wie nützlich sich die Kopflichtigkeit verwenden lasse. Der angebliche Rittergutsbesitzer in partibus will in diesem Kapitel wahrscheinlich die Preise und den Ertrag der Güter mit einander vergleichen. Um den Vergleich verständlich einzuleiten, schiebt er die überaus schöne Bemerkung voraus, daß die gegenwärtigen Güterpreise auf Schwindel beruhen. Kaum aber hat sich unser ritterschaftlicher Phantast die Vision von der Schwindelhöhe der Güterpreise mit zwei Worten vorgegaukelt, als er statt zu der sofortigen streikten Beweisführung zu greifen, wie ein Kal zu etwas Andreem

Frankreich.

Paris, d. 15. Sept. Man war schon seit einigen Tagen auf die Nachricht einer abschlägigen Antwort Seitens des Czaren gefaßt, und dennoch wirkte die Depesche, welche uns endlich Gewißheit darüber gab, wie ein Donnererschlag aus heiterem Himmel.

Der Minister des Auswärtigen ist vorgestern plötzlich für mehrere Tage verreist; man sagt, er sei nach London, um mit dem dortigen Kabinete persönlich über das von Frankreich und England in der orientalischen Frage nunmehr einzuschlagende Verfahren sich zu verständigen. Eine zweite Golette La Caroline de Paris liegt seit einigen Tagen oberhalb der Sole vor Anker. Etwas weiter ist eine dritte, unterhalb des Pont-royal zu sehen, und an der Hippolydenbrücke ist eine Fregatte. Bald wird man mit vollem Rechte sagen können: Paris ein Seehafen.

Vom 21. August ab gehen tägliche Sitzüge zwischen hier und Köln, und umgekehrt; dieselben legen die Strecke von Paris nach Köln in 15 Stunden 10 Minuten (Abfahrt 7 Uhr 20 Min. Morgens, Ankunft 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, wobei Aufenthalt von 1 Stunde 10 Min. in Brüssel) und die Strecke von Köln nach Paris in 15 Stunden 35 Minuten (von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens bis 11 Uhr 5 Min. Abends mit anderthalbstündigem Aufenthalt in Brüssel) zurück, so daß man also die Fahrt in Einem Tage machen kann.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Septbr. Wir hören, daß man in Downingstreet ziemliches Bedauern über die bisher besorgte Politik in der orientalischen Frage bekümmert. Es war allerdings ein „blunder“, sagen Personen, die im Vertrauen des Ministeriums stehen, daß wir eine rechtzeitige Flotten-Demonstration im schwarzen Meere unterließen. Diese „Politik der Enthaltung“ war gut gemeint, aber wer konnte ihre Folgen voraussehen? Sie hat selbst unsern Einfluß auf die Politik der Allirten, namentlich des Wiener Kabinetts, gefährdet. Troßdem wird das Kabinete Aberdeen es kaum gerathen finden, den ersten „Schnitzer“ durch ein plötzliches und „zu spätes“ Abbringen auf eine neue Bahn zu verschlimmern. Wenn Oesterreich nur in seiner bisherigen Politik fest bleibt, könne das Schlimmste immer noch abgewendet werden. Auf die Dmüßer Konferenz sind daher im Voraus Aller Augen gerichtet, und der gestrige Times-Artikel soll ein directer Ausfluß offizieller Besorgniß und Unruhe sein. Die beiden andern ministeriellen Organe, „Chronicle“ und „Globe“, unterstützen die Times-Adresse an den jugendlichen Kaiser von Oesterreich unisono. „Times“ gesteht heute, daß die Lage gefährlich verwickelt ist, gefälliger, als sie es am Anfang der Differenz war. „Morning-Post“ orakelt mit gesperter Schritt, aber nicht in dem ehemaligen durschifos-Palmerstonischen Tone, sondern Friedens-zuversichtlich und, wie man es wohl nennen muß, antitürkisch. Die Wirthe solle nur die Wiener Konferenz-Note unmodifizirt unterzeichnen! Da die Konferenz die Modifikationen gutgeheißen hat, so verstehe es sich, daß sie die Note in einem der Porte günstigen Sinne gemeint hat. Wenn die Konferenz trotzdem der Porte noch einmal die Unterzeichnung jener Note empfehle, so könne der Sultan getroßt dem Rathe folgen. Er besitze dann so viel wie eine Garantie der vier Mächte gegen eine künftige ungünstige Auslegung des Artensstückes. Dmüdes habe er durch die Großartigkeit seiner Rüstungen der Welt gezeigt, daß sein Reich lebenskräftig ist. Das werde ihm auf lange Jahre Ruhe verschaffen. Zwischen den Zeiten dieses Artikels scheint geschrieben, daß die vier Mächte den Sultan — dahin bringen werden, peccavi zu sagen und zu unterschreiben.

Mit Verschweigung der Hungerjahre von 1816 bis 1818 redet er von der wohlfeilen Zeit, die von 1820 an bis in die Mitte der dreißiger Jahre herrschte, und will wissen, „man hätte damals Erbpachtsgüter nicht selten gern für die Abgabenzahlung weggegeben, ja er selbst könne einen ganzen landrätlichen Kreis, den man hätte für 25000 Thlr. kaufen können.“

Unser ehrenwerther Wisonär führt für seine Behauptung weder Namen noch Quellen an; er handelt darin natürlich wie die Original-Genie's, die die Kultur mit Erfindungen bereichern. Er versichert nur, die Erbpachtsgüter wären „nicht selten“ für die Abgaben verscheknt worden; er weiß noch mehr, als diese Unglaublichkeit, denn er versichert weiter, die Erbpächter hätten ihre Güter sogar „gern“ weggegeben. Der Wisonär ist daher mehr als ein Tausendkünstler, er ist ein Seltenkener erster Größe, wie sie nur aus der frommen Küche des Schiedelbeiner und Teltower Glaubensbekenntnisses hervorgegangen sind, denn er prüft die Menschen auf Herz und Nieren, und erkennt, wie außerordentlich lieb es ihnen damals gewesen ist, ihr Bestes zu haben, den letzten Anker der Hoffnung in betäubter Zeit, bios wegen der Abgaben, die doch noch nicht den zehnten Theil der hier zu Lande üblichen Abgaben betragen, wegzuworfen. Dder meint der neupreußische Rittergutsbesitzer in partibus nicht die Staatsabgaben, die in jenen Revieren ohne Ausnahme weit, weit niedriger sind, als in allen übrigen Provinzen des preußischen Staates; meint er etwa die Privatlasten und das Heer der Servitute, die so gewaltig sind, daß Besitzer von Erbpachtsgütern diese Lasten bei Roggenpreisen von $\frac{1}{2}$ bis 1 Thlr. nicht mehr tragen konnten? Meint unser Wisonär diese ökonomische und gesellschaftliche Sünde zerrüttender Privat-Wilktür, wie kann er es wagen, die Urheber solcher Zustände als die geborenen Führer und Vertreter der Nation, als die „Vorles nach englischem Maßstabe“ und „im besten Sinne dieses Wortes“ hinzustellen? Wäre es wirklich nicht genug, daß es überhaupt noch Reviere giebt, die so unglücklich sind, daß die Erbpachtsgüter in

Niederlande.

Haag, d. 17. September. (Tel. Dep.) Das heutige „Staatscourant“ enthält eine königliche Verordnung, durch welche die Einfuhrzölle auf Korn, Kartoffeln und Hülsenfrüchte auf den einfachen Kontrollzoll herabgesetzt werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Ueber die Antwort des Petersburger Kabinetes auf die von der Pforte amendirte Wiener Note geht der N. 3. folgender Bericht zu:

Von der russisch-polnischen Grenze, d. 15. Sept. So eben erfahre ich aus zuverlässiger Quelle etwas Näheres über die Antwort des St. Petersburger Hofes auf die Modifikationen des Wiener Vermittlungsvorschlages Seitens der Pforte. Darnach scheinen die bisher darüber verbreiteten Gerüchte nicht genau gewesen zu sein. Das russische Kabinet hat sich zwar in seiner Rückäußerung in einer Weise ausgesprochen, die eine einfache Ablehnung befürchten läßt: auch spricht sich darin eine so kategorische Entschlossenheit aus, daß man mit Sicherheit auf eine Verwerfung der modifizirten Note rechnen darf. Borevis ist diese Antwort aber noch keine unbedingte Zurückweisung. Der Petersburger Hof beklagt sich bitter in Form einer an Reschid Pascha gerichteten Note über Hartnäckigkeit und Eigenfinn der Pforte und droht abermals mit Verantwortlichkeit für alle Folgen. Bevor aber Rußland seinen letzten Schritt that (also ein abermaliges Ultimatum), verlangt es Aufklärungen, die wiederum bestätigen, was ich über den dritten Punkt der Modifikationen bereits gemeldet habe, nämlich: die Pforte solle die Privilegien und Freiheiten hinsichtlich der Christen präzisiren, und besonders klar formuliren, in wie weit eine Partizipation daran den Griechen und der orthodoxen Kirche gewährleistet werden soll. Ferner: soll die Modalität angegeben werden, nach welcher die türkische Regierung die Aufrechterhaltung ihrer Zusicherungen thatsächlich bewähren will. — Siebt die Pforte in kürzester Frist eine entsprechende Antwort hierauf, so wolle man in Petersburg sich bis dahin gebulden und Rußland werde seinen definitiven Entschluß auch dann erst kund geben. Baron Meyendorff ist hiervon benachrichtigt worden und der Wiener Hof soll bereits seinerseits das Nöthige nach Konstantinopel veranlassen haben.

Konstantinopel, d. 5. Septbr. Wie sich die Dinge jetzt gestalten, bekommt es fast den Anschein, als ob die westlichen Mächte, welche mit der Abwendung ihrer Flotten eine Demonstration angeblich zu Gunsten der Türkei gemacht, jetzt, wie man im gewöhnlichen Leben zu sagen pflegt, den Spieß umkehren und die Spitze gegen ihren bisherigen Schutzingel wenden würden. Die Frage, die sich von selbst aufwirft, ob es nicht besser gewesen wäre, wenn man die Türkei ihren Handel mit Rußland ganz allein ausfechten gelassen hätte, da ihr schwerlich misslicher Bedingungen ausgedrungen worden wären, diese Frage stellen sich auch die Türken und das Ergebnis ist die eifrige Fortsetzung der Kriegserklärungen, sowie die, wie es heißt, von Reschid Pascha und dem Kaiser abgegebene Erklärung, daß sie jedenfalls ihre Entlassung nehmen würden, wenn man sich zu Konzeptionen herbeiläße, welche die Grenze des letzten türkischen Ultimatums (des amendirten Wiener Notenentwurfes) überschritten. Allein jeder Tag der Fögerung bringt dem Lande schweren, ja unersetzlichen Verlust. Wir sprechen nicht von der Einbuße an Menschenleben, wie sie hier bei den schlechten Vorbereitungen, die in Bezug auf die Truppen getroffen werden, unvermeidlich sind; auch alle anderen Opfer an Geld und Materialien jeder Art, die aus der Stockung der Ge-

wohlfelder Zeit die ihnen auferlegten Privatlasten nicht ferner zu tragen vermögen, will das neupreußische Musterbild dem ganzen Vaterlande dieses Glück oktroipiren?

So radikal widersinnig das alles scheinen mag, so ist es doch noch nicht das Aergste, denn unser vortrefflicher Autor weiß oder versichert zu wissen, man hätte in jener dreierlei Entwerthung der Güter einen „ganz landwirthschaftlichen Kreis“ für 25,000 Thaler kaufen können. Wiewohl, mein Herr Visionär? Nehmen wir an, dieser Kreis sei der schlechteste in Posen oder Preußen, obgleich er zu den besseren gehören muß, weil er Güter enthält, von denen unser Visionär selbst sagt: „jetzt sind einige mit 50,000 Thlr. bezahlt“; nehmen wir an, er sei nur 10 Quadratmeilen groß, obgleich in jenen Revieren die Kreise von größerm Umfange sind. Und diese 10 Quadratmeilen oder diesen Kreis mit 222,222¹/₂ preußischen Morgen hätte einer für 25,000 Thlr., mithin den preußischen Morgen für drei Silbergroschen und vier Pfennige haben können? Wir haben die außerordentliche Erfindungsgabe und Dreistigkeit der Leute, die unter dem Kreuzbanner ihre Kapuzinaden zum Besten geben, oft angefaunt, aber die ebenberührte Gaukelei ist doch zu magnifill, als daß ihr die Ehre der Widersetzung zu Theil werden dürfte. Im preußischen Staate und zwar in einem Revier von der Größe eines deutschen unabhängigen und souveränen Fürstentums nur drei und ein Viertel Silbergroschen der durchschnittliche Kaufpreis für einen ganzen Morgen!

Solches Zeug steht auf der ersten Hälfte der ersten Seite des Buches, und wir müssen hinzufügen, daß es leider noch nicht das Schlimmste ist, was ein Mann in die Welt schleudert, der von sich selber schreibt, er habe vieler Menschen Städte und Sitten gesehen, er habe England und Frankreich bereist, er habe sich lange Zeit in Nordamerika aufgehalten und dort mit berühmten Staatsmännern und mit ökonomischen Autoritäten Umgang gepflogen.

Setzt aber, auch alles verbiete sich so, wie der Tausendkünstler

schäfte entspringenden Nachteile, die Zerrüttung der Finanzen u. s. w. ließen sich am Ende wieder ersehen und gutmachen. Das Schlimmste aber ist die Schwächung des moralischen Ansehens der Regierungsge- walt, die durch das ganze Reich gehende Erschütterung. Wir müßten uns sehr irren, wenn Rußland nicht gerade vorzugsweise auf diese Wirkung rechnet, und darum waren diejenigen wohl nicht der Pforte beste Rathgeber, die ihr den verderblichsten aller Wege, den des Temporisirens mit den Waffen in der Hand, als den zweckmäßigsten bezeichneten. Jetzt sind im Schooße des Reiches Elemente erstarkt und zum Bewußtsein gekommen, die, wie gährender Most, den alten Schlauch über Nacht zu sprengen drohen.

In Konstantinopel hatte sich am 5. Sept. das Gerücht verbreitet, daß gegen Dmer-Pascha ein Vergiftungsversuch stattgefunden habe. Der griechische Arzt Peltan, der Leibarzt Dmer-Pascha's, soll diesem eine Arznei gereicht haben, die aber Dmer-Pascha armoöhnisch nicht nahm, sondern Peltan aufforderte, dieselbe zu leeren. Da Letzterer sich weigerte, so ließ ihm der Pascha die Medicin mit Gewalt eingeben, worauf Peltan in kurzer Zeit verschied. Verbürgt kann diese Mittheilung nicht wohl werden, doch bildet sie das Tagesgespräch der Hauptstadt.

Wien, d. 16. September. (Tel. Dep.) Rußland hat gleichzeitig mit der Verwerfung der Modifikationen zugesichert, am Tage des Eintreffens der unverändert von der Pforte genehmigten Note, die Räumung der Donaufürstenthümer beginnen zu lassen.

Vermischtes.

— Die größte Frage der Tagespolitik, die Schlichtung des russisch-türkischen Konfliktes, wird dem Gegenstand einer Postle bilden und mit nächstem auf dem königlichen Theater zu Berlin zur Ausführung kommen. „Die orientalische Frage“, so wird der Titel des Stückes lauten, welches Hrn. Kalisch zum Verfasser hat.

— Es wird von einem für die Münzfunde und die Geschichte des Deutschen Mittelalters, besonders für die Geschichte der Niederdeutschen Lande, sehr wichtigen Funde berichtet, auf den ein Zufall bei Aheime in der Provinz Westfalen kürzlich geführt hat. Es wurden von Arbeitern zwei irdene Henkelkrüge mit mehr als 2000 kleineren Silbermünzen in einem Aker vergraben gefunden, welche jetzt durch die Forschungen des als Alerthumskenner bekannten Rechts-Anwaltes Weddige zu Burgsteinfurt als Münzen constatirt sind, die einer durch die Numismatik fast noch gar nicht erhellten Periode der Deutschen Geschichte angehören. Sie stammen sämmtlich aus der Zeit zwischen dem ersten und dem funfzehnten Jahrhundert, aus den Regierungszeiten des Kaiser Heinrich VI., Friedrich II., Rudolf von Habsburg und Ludwig IV. Es befinden sich ferner darunter in großer Zahl Münzen der Bischöfe von Utrecht, Dsnabrich und Münster, außerdem eine Menge Altholländischer und Blämischer, und Münzen der kleineren Niederdeutschen Dynastien jener Länder, die jetzt mit der Krone Preußens vereinigt sind, der älteren Grafen von Cleve, von Jülich, von der Mark, Ravensberg ic. Weddige ist jetzt mit der Anfertigung eines ausführlichen Katalogs beschäftigt. Man glaubt, daß unsere Regierung diese Münzen für eine der königl. Sammlungen ankaufen werde.

— Aus London schreibt man: Die zur Errichtung eines Denkmals für Dr. Jenner, den Erfinder der Kuhpockenimpfung, nöthige Geldsumme ist bereits beisammen. Das Komite hat einstimmig beschlossen, daß dieses Denkmal in einer kolossalen Statue Jenner's bestehen solle, und betraute Hrn. Marshall, Mitglied der königlichen Akademie, mit der Ausführung des Modells.

uns vorgaukelt, gesetzt alle seine Erfindungen und Erfindungen wären so wahr, wie sie in der That unsinnig lächerlich sind, so müssen wir ihn doch fragen, warum er überhaupt von der Entwerthungsperiode spricht. Erinnern wir uns, daß er beweisen will, die gegenwärtigen Güterpreise wären erschwändelt. Um dies darzutun, wird der erste Grund angeführt: Die Entwerthung des Grundbesitzes. Demnach ist die beispiellose Niedrigkeit der Güterpreise der Beweis für die Schwindelhöhe derselben Güterpreise!

Das Ebenbild dieser Musterhaftigkeit im Denken ist der Stil. Nur Ein Beispiel davon, gleichfalls von der ersten Seite des Buches. Nach unserm neupreußischen Helfschere „war die materielle Erschöpfung in Folge des Krieges nicht die alleinige, wenn auch scheinbar nächste Veranlassung jenes großartigen Ruins vieler Tausende der besten Familien des Landes. Es gab auch indirekte Ursachen, die dem ungelübten Auge weniger sichtbar und bedeutungsvoll hervortraten.“ Unsere Leser werden bemerken, wie schön sich der Gegensatz zwischen „materielle Erschöpfung“ und „indirekten Ursachen“ ausnimmt. Wir ändern Menschen mit fünf gesunden Sinnen pflegen in diesem Falle leicht etwas anders zu schreiben; wir stellen nämlich die Sache so dar, daß wir zwischen direkten und indirekten Ursachen unterscheiden und meinen, der Krieg sei die erste direkte Ursache der materiellen Erschöpfung gewesen, und dazu seien auch indirekte Ursachen gewesen, welche diese nämlich materielle Erschöpfung verschlimmert hätten. Nicht so unser ehrenwerther Neupreußer; er findet vielmehr, die „materielle Erschöpfung“, herbeigeführt durch den Krieg, sei die erste Ursache der materiellen Erschöpfung gewesen; außerdem entdeckt sein „gelübtes Auge“, daß zu dieser ursächlichen materiellen Erschöpfung, zu dieser Mutter der materiellen Erschöpfung, auch indirekte Ursachen der materiellen Erschöpfung hinzugezogen sind, um die materielle Erschöpfung zu verschlimmern und zu vollenden. Graufames Gedankenpiel!

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Nachricht.

Im Laufe dieses Winters beabsichtigt der Hr. Musikdirector John die im vorigen Jahre einen Ertus von 20 Abonnementsconcerten im locale der Weintraube zu eröffnen. Die Subscriptionen zu denselben sind bereits in Umlauf gesetzt. Ein kunstliebendes Publikum wird die rührende freundliche Theilnahme auch auf dieses Unternehmen übertragen, in so mehr, als sich die vorjährigen Abonnementsconcerte stets durch in gewähltes Programm und sorgfältige Ausführung bewährten.

Rob. Franz.

Das am 17. d. Mts. aufgegeben 48. u. 49. Stück der Gesetz-Sammlung

enthält unter
Nr. 3833, den Allerhöchsten Erlaß vom 30. Juli 1853, betreffend die Genehmigung der Anlage einer Eisenbahn von Köln über Neuf nach Krefeld nebst einer weitaus zum Anschlusse an die Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn zwischen Neuf und Ober-Kassel, mittelst einer Actien-Gesellschaft; unter

Nr. 3834, die Konzessions- und Bestätigungs-Urkunde für die Köln-Krefelder Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 22. Aug. 1853; unter
Nr. 3835, das Gesetz, betreffend die Beförderung von Auswanderern. Vom 7. Mai 1853; und unter
Nr. 3836, das Privilegium wegen Ausgabe von 550,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen der Ruhrort-Krefelder Kreis-Elbbadener Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 29. August 1853.

Meteorologische Beobachtungen.

	18. September, Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	334,72 Par. L.	331,32 Par. L.	331,32 Par. L.	334,45 Par. L.
Dampfdruck	2,91 Par. L.	3,45 Par. L.	3,74 Par. L.	3,37 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	94 pCt.	53 pCt.	79 pCt.	75 pCt.
Luftwärme	4,9 C. Rm.	14,0 C. Rm.	9,9 C. Rm.	9,6 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Grundstücks-Verkauf.

Der zum Nachlaß der Wittve Johanne Marie Elisabeth Spanier geb. Ackermann gehörige Garten mit Gartenhäuschen, in der Pulverbrücke und der Separationsabtheilungsplan Nr. 163 an 43 Ruthen, in jessiger Flur sollen auf

den 15. November 1853

Vormittags 11 Uhr

in Wege der freiwilligen Substation öffentlich versteigert werden. Die Grundstücke sind zusammen auf 427 Rl abgeschätzt.

Als Leben a/C., am 8. Sept. 1853.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

Bekanntmachung.

Freitag den 11. November 1853, 3-4 Uhr nachmittags, soll Schulden halber an Ort und stelle das in Kadegaß gelegene, zur Kontismasse des daffigen Nagelschmiedemeisters Wilhelm Hartmann gehörige Haus mit Hof, Nagelschmiede, Stall und Garten, zu 1000 Rl geschätzt, auch nach Besinden mit mir vorhanden, zu 77 Rl 12 S. tarirten Nagelschmiedewerkzeuge, subhastirt werden. Quellendorf, d. 10. Septbr. 1853.

Verzögl. Anhaltische Kreisgerichts-Kommission.
Kielstein.

Zum meistbietenden Verkaufe des zu der Löhlenbestung in Zappendorf gehörig gesenen Dreherbaues habe ich im Auftrage des Eigentümers einen Termin auf

den 27. dieses Monats

Vormittags 10 Uhr

in meinem Geschäftszimmer anberaumt.

Halle, den 14. September 1853.

Niemer, Justiz-Rath.

Das Haus Nr. 1502/3 in der Ober-Steinrasse hier selbst, in gutem baulichen Zustande, ist einem jetzt zum Material-Geschäft benutzten Laden, großem Hofe mit Einfahrt, in welchem zur Zeit Braunkohlen-Fabrikation betrieben wird, Schuppen, Niederlage, 18 Stuben, 1 Kammern, mehreren Küchen, Kellern, runnen u. s. w., und zu jedem Geschäft geeignet, soll im Wege des Meistgebots verkauft werden, und habe ich hierzu im Auftrage des Eigentümers einen Termin auf

den 4. October d. J. Nachmittags 4 Uhr

in meinem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem ich Kaufliebhaber einlade.

Halle, den 19. September 1853.

Der Rechts-Anwalt

Gödecke.

3000 und 2000 Rl sind auf gute Landhufe theil auszuleihen durch

Rechts-Anwalt Witke.

Mit dem 1. April 1854 endigen die Mietheverträge der beiden im Marienbibliothek-Gebäude belegenen Verkaufslocale, als:

- 1) Des an den Kaufmann Stegmann bis dahin vermieteten Ladens mit Ladensluhe,
 - 2) Des an den Sattlermeister Gotsch bis dahin vermieteten Ladens mit Ladensluhe,
- daher wir zu deren anderweitigen öffentlichen Vermietung auf 6 Jahre, als vom 1. April 1854 bis zum 1. April 1860 einen Termin zum 28. Septbr. d. J. Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Justizrath Freisch in dessen Geschäfts-Bureau, Brüderstr. Nr. 206 anberaumt haben.

Die Miethebedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind aber auch außer im gedachten Bureau einzusehen.

Das Kirchen-Collegium zu Unser Lieben Frauen.

Auction.

Connabend den 24. September von Vormittags 9 Uhr ab sollen in Gasthof „Zum Mohren“ in Giebichenstein verschiedene Wirtschaftsgüter, Möbels, Flaschen, Gläser, Tische, Stühle u. s. w. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Ein neu erbautes Wohnhaus mit 4 Stuben nebst Zubehör, sowie mit einem schönen Verkaufsladen, Hofraum und Garten, in einer sehr nahrhaften Provinzialstadt unweit Halle gelegen, steht unter den solidesten Bedingungen sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten. Näheres bei Supprian, Leipzigerstraße Nr. 386.

2 Rittergüter zu 39,000 und 35,000 Rl, so wie

4 Landgüter zu 22,000 - 10,500 Rl, zum Theil nahe bei Halle, sind mit mäßiger, zum Theil geringer Anzahlung zu verkaufen, großer Berlin Nr. 433.

Bier Stuben, 3 Kammern, Küche. er. ist sogleich zu vermieten und Michaelis zu beziehen Barfüßerstraße Nr. 124.

Eine Familienwohnung, Schottisches Kob-eisen, Polnischen Theer und Holzbohlen bei Mann.

Zu vermieten Markt Nr. 800 ist eine neubauete Stube nebst Schlafgemach und sofort zu beziehen.

Ein neues Pianoforte von Mahagoni, englischer Mechanik, von starkem, ausgezeichnetem Tone und in der Stimmung stehend, soll sogleich verkauft werden. Näheres Leipzigerstraße Nr. 296, 1 Treppe hoch.

Zum 1. October werden 8 bis 900 Rl auf ein städtisches Grundstück gesucht. Alles Nähere ertheilt Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Taubstummen-Anstalt.

Für folgende aus dem Regierungsbezirke Merseburg ferner eingegangene Beiträge danken wir auf das Herzlichste: Von den Pächtern Stumsdorf 3 Rl 25 Sg. Häfner 1 Rl 15 Sg. Brachstedt 5 Rl 26 Sg 3 S. Niemberg 2 Rl 17 Sg 6 S. Unterpeisen 2 Rl 15 Sg. Wickerode 16 Sg 10 S. Kurzipford 1 Rl 1 Sg. Straach 2 Rl. Von den Gemeinden Plog 3 Rl 2 Sg. Gütes 29 Sg 3 S. Limehna 1 Rl. Mühlshlena 1 Rl. Brettleben 1 Rl 2 Sg. Burgwenden 21 Sg 1 S. Oberhelldungen 1 Rl 4 Sg. München 21 Sg 6 S. Raundorf h/M. 1 Rl. Gröden 25 Sg. Annarode 2 Rl 15 Sg. Gorrenzen 1 Rl. Möllendorf 6 Sg 3 S. Eldpa 1 Rl 8 Sg 6 S. Endorf 1 Rl 22 Sg. Dorf Altleben 4 Rl 23 Sg 3 S. Bennndorf 1 Rl 15 Sg. Schindstedt 6 Rl 26 Sg 3 S. Gnähzig 1 Rl 15 Sg. Krimpe 23 Sg 6 S. Wills 4 Sg. Dornstedt 6 Rl. Schlettau 2 Rl. Barnstädt 2 Rl 9 S. Grabenmühle 5 Rl. Zschwä 1 Rl 5 Sg 10 S. Zwintschöna 1 Rl 17 Sg 6 S. Fröfnis 12 Sg 6 S. Bornstedt 2 Rl 25 Sg. Dietersdorf 1 Rl. Wollsfberg 1 Rl 15 Sg. Rottleberode 22 Sg. Frankenhain 1 Rl 3 Sg 3 S. Werchluga 15 Sg. Rainsdorf 8 Sg 9 S. Hohnsdorf h/P. 1 Rl 13 Sg. Köpfun 17 Sg 6 S. Körtzdau 1 Rl 7 Sg. Pissen 1 Rl 15 Sg. Klein-Wittenberg 1 Rl 8 Sg 8 S. Gleina h/B. 1 Rl 10 Sg. Mahlen 19 Sg. Linden-berg 20 Sg. Göbzig 1 Rl 2 Sg. Spota 1 Rl 8 Sg. Delsen 6 Sg 3 S. Communal-fassen Dberespestedt 1 Rl. Rothenberge 15 Sg. Kammereiffasse Belgern 3 Rl. Aus Herzberg 2 Rl. Schwemal 2 Sg 6 S. Ditzichenroda 10 Sg. R. in 3. 15 Sg und durch denselben aus der Pfarodie Eberis 1 Rl 1 Sg und Zöberis 1 Rl 4 S. — Mad. Et. in C. 5 Rl und E. H. in Ebbejün 2 Rl.
Halle, den 17. Sept. 1853. Klob.

Meine Niederlassung in Zwendten bei Dypin als Sattlermeister mache ich hiermit ergebenst bekannt und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, die ich auf das Pünktlichste, Beste und Billigste auszuführen verspreche.
Zwendten, den 17. Sept. 1853.
Georg Wolf.

Es sind 2 Familienwohnungen, jedes aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche bestehend, an stille Familien zu vermieten und zum 1. October zu beziehen beim Gärtner Baacke, kleines Lerchenfeld Nr. 1785, dem Meyer-schen Bade gegenüber.

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von der großen Herbstübung zurückgekehrt bin; soll-ten meine werthen Kunden während der Zeit nicht so befriedigt worden sein, so werde ich nun wieder zu deren größter Zufriedenheit dienen.
August Koblmann, Feilenbaumeister, große Ulrichstraße Nr. 69.

Allgemeinen Muster-Zeitung, Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 1/2 Thlr.

ist die erste Nummer des 1ten Quartals für 1853 bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf die verfloffenen Quartale von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen; namentlich in Halle von

G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon); **G. Anton**; **G. Berner**; **Buchh. d. Waisenhauses**; **W. Delbrück**; **Ch. Graeger**; **J. F. Lippert**; **N. Mühlmann**; **Schmidt's Sort.-Buchh.** u. **A. Löffler** in Gönnern.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde ersuchen wir, gefälligst davon Kenntniss zu nehmen, daß wir den Geschäftsführer unseres in Halle unter der Firma „Kerferstein'sche Papierhandlung“ bestehenden Geschäftes, Herrn **N. Tilly**, heute aus unsern Diensten entlassen und ihm die ertheilte Procura entzogen haben. Wir bitten demnach, seinen Unterschriften keine Gültigkeit mehr beizumessen, keine Zahlungen mehr an ihn zu leisten und es uns zu gestatten, durch Ertheilung von Conto Correnten seine Gewissenhaftigkeit zu constatiren.

Zur Empfangnahme der Gelder für unsere hiesige Firma und die Kerferstein'sche Papierhandlung in Halle bevollmächtigen wir Herrn **C. Glauis**, und dessen geschäftliche Quittung für unsere eigene An-
Erfüllwig, den 19. September 1853.
Kerferstein & Sohn.

Ein Kellner mit guten Zeugnissen findet sofort oder zum 1. October eine Stelle bei

G. Tütig,
Restaurateur „Zur Tulpe.“

Einem ordentlichen rechtlichen Manne, am liebsten Kaufmann, der über ein kleines Vermögen von 2-400 R/ zu verfügen hat, wird hiermit Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu schaffen, und nimmt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung hierauf bezügliche Briefe mit Angabe seiner früheren Verhältnisse unter der Nr. R. Z. 24 entgegen.

Für einen Burschen, der Sattler werden will, weist einen geschickten Lehrmeister nach
Böttcher, Hallgasse Nr. 808.

Ein Kellnerbursche findet zum 1. October einen Dienst auf dem „Kühlenbrunnen“.

Pensions-Anzeige.

Noch einige Pensionnaire finden gute Aufnahme bei **Zunder**, Lehrer an der Bürgerschule im Waisenhause, alter Markt Nr. 700.

Futterklingen, **echt steyerische Waare**, verkauft auf Garantie
Otto Geisel,
Wegner'sche Eisenwaarenhandlung,
Klausstraße Nr. 870.

Spaten und Schippen erhibt und empfiehlt solche mit und ohne Stiel
Otto Geisel.

Kuhfetten, Halkerfetten, Wagenstränge, Spannketten, Brust- und Stangenketten, Kinnketten, Schenkeljäume u. s. w. zu billigen Preisen bei
Otto Geisel.

Schrot- und Längensägen, Klobsägen, Handsägen, Breitweile, Stichärte, Zimmerärte, Handbeile, Stemmeisen, Hobelbeisen und alle in dieses Fach schlagende Artikel empfiehlt zur geneigten Abnahme
Otto Geisel.

Dfenthiiren in allen Größen, so wie **Poste** empfiehlt
Otto Geisel.

3000 Centner

Fichtenlohe, sehr schöne Waare, sind zu verkaufen in der Rob-Produktenhandlung, Vorstadt Steintbor, Gasthaus „Zum Schwan.“

Junge 6 Wochen alte Neufundländer Hunde reiner Rasse sind zu verkaufen
Jägerplatz Nr. 1074.

Im Verlage von **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben und vorrätzig in **G. C. Knapp's Sort.-Buchhandl.** (Schroedel & Simon) in Halle:

Der Preussische Rechts- und Geschäfts-Konsulent.

Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch für jeden Staatsbürger, insbesondere für Staats- und Kommunal-Beamte, Konzipienten, Kaufleute, Landwirthe, Gewerbetreibende und Kapitalisten.

Von **J. G. Schoefert.**

3 Theile in einem starken Bande von 48 Bogen. Preis geb. 2 Thlr.

Der Preussische Rechts- und Geschäfts-Konsulent soll ein Hülfsbuch für jeden Staatsmann, sowie überhaupt für jeden Staatsbürger sein, er soll einem Jeden in seinen Rechts- und Geschäfts-Angelegenheiten schnelle und leicht verständliche Auskunft geben und ihn in den Stand setzen, die im Leben so vielfach vorkommenden, auf Rechtswissenschaft gegründeten gerichtlichen und außergerichtlichen Schriftsätze anfertigen zu können.

Unzweifelhaft genügt gegenwärtig ein bloßes, mit Belehrungen versehenes Formularbuch dem Geschäftsmanne nicht mehr, sondern es wird ihm vielmehr zum unentbehrlichen Bedürfnisse, mit den Gesetzen und Verordnungen selbst näher bekannt zu werden; der „Preussische Rechts- und Geschäfts-Konsulent“ enthält daher nicht nur eine geordnete Uebersicht der verschiedenen Geschäftsformen und der dabei zur Anwendung kommenden Bestimmungen, sondern auch die am meisten ins Leben greifenden Gesetze im Wortlaut an der gehörigen Stelle, und eröffnet dadurch eine Quelle, aus welcher ein Jeder ausführlichen Rath und Belehrung schöpfen kann.

Der erste Theil handelt von den gerichtlichen Schriftsätzen, den Geschäfts-Instanzen, den Ressorts, Titulaturen, Geschäftsformen, den speciellen Formen und Mustern der gerichtlichen Schriftsätze und den dabei zu beobachtenden besonderen Vorschriften u. den Kosten u. s. w.

Der zweite Theil betrifft die außergerichtlichen Schriftsätze, die verschiedenen Witschriften und Gesuche und die dabei zur Anwendung kommenden speciellen Vorschriften, entweder im Auszuge oder vollständig dem Wortlaut nach.

Der dritte Theil lehrt die Abfassung von Verträgen, Urkunden, Dokumenten, Versendungen u. s. w. und giebt die mannigfachen Muster zu denselben.

Den Schluß des Handbuchs bildet ein vollständiges, alphabetisch geordnetes Register, welches den praktischen Gebrauch desselben wesentlich erleichtert.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in
Halle in der **Pfeffer'schen Buchh.**:
Gesegbuch für den Lebemann
und die Dame von Welt, in Hinsicht auf die Pflege der Gesundheit, die Erlangung und Bewahrung jugendlicher Schönheit und Anmuth und die Erreichung eines hohen Lebensalters.

Von **Dr. F. Vixen.** Preis 1/2 R/.
Ein kleines Compendium der großen Lebenswissenschaft, welches für alle Conflcte zwischen Genuß und Gefahr die rathgebenden Fingerzeige eines alten Arztes und Lebemanns giebt. Es lehrt, bei den Tätigkeiten der großen Welt und ihrer Genüsse Gesundheit und Wohlgehalt fördern und conserviren, es tritt beginnenden Weiden und vorzeitigen Altersspuren hülfreich entgegen und führt endlich zu dem ruhigen Port eines Alters, welches selbst am Abhange des Lebens noch nicht freud- und genuplos geworden ist.

Gebüte Puffmacherinnen finden sofort bei gutem Gehalt dauernde Beschäftigung bei
L. Sachs & Comp.,
Markt Nr. 942.

Junge Mädchen anständiger Eltern, welche das Puffmachen gründlich erlernen wollen, finden Engagement bei
L. Sachs & Comp.

1 Sopha, 1 Tisch, 2 Stühle, gut gehalten, sind billig zu verkaufen. Näheres H. Ulrichsstraße Nr. 1002, 1 Tr.

Frische trockne Hefen empfehlen
F. Gensel & Saenert.

Selbst eingebohtes Pflaumenmus verkauft
G. W. Preis in Trotha.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Englisches, französisches und rheinisches Tag- und Scheiben-Pulver, englisches gemalztes Patent-Schroot und Posten in allen Nummern, Zünd- oder Kupferbüchsen von Seltzer & Bellot und von Dreyse & Callenbusch, mit und ohne Kupferdecke, Ladepfropfen und weiches Blei empfiehlt zu den billigsten Preisen
W. Fürstenberg & Sohn.

Des Hgl. Preuss. Kreis-Physikus
Doctor Koch's
Kräuter-Bonbons
haben sich bei katarralischen Brustaffectionen, bei gereiztem Zustande der Respirationorgane, bei Husten, Heiserkeit u. als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel bewährt, und werden in gestempelten Originalpacketen à 10 Sgr. und 5 Sgr. nach wie vor in Halle nur allein verkauft bei **Carl Haring.**

Wiener Puffpulver in Packeten à 1 und 2 Sgr. Mit diesem, für die Hauswirthschaft unentbehrlichen Pulver kann man sofort allen Metallen den schönsten Glanz ertheilen.
Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Sehr fetten ger.
Rheinlachs,
sowie einen Transport
ächter Gothaer Serbelat-Wurst
(Winter- u. Sommerwaare), frische
Trüffelwurst, frischen
Gamburger Elbing. Caviar
erhielt so eben und empfiehlt
G. Goldschmidt.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Vortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 219.

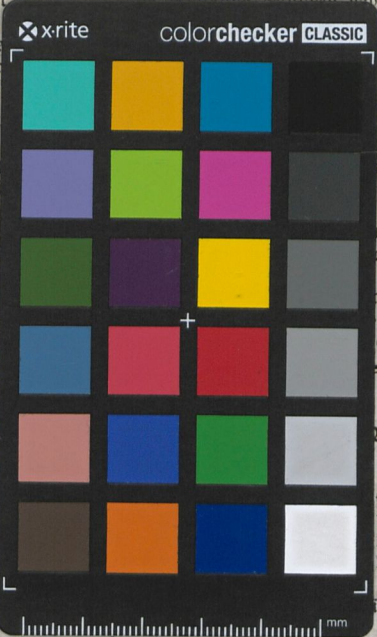
Halle, Dienstag den 20. September
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Sept. Se. Majestät der König haben geruht: den bisherigen Regierungs-Rath Troschel in Potsdam zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen. Zu den wichtigeren Vorlagen, welche den nächsten Kammern vorgelegt werden, gehört auch der Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung in Bezug auf Kirchen, Schulen und mitte Stiftungen. Bekanntlich werden die Gemeindeordnungen für die sechs Provinzen den nächsten Kammern wieder vorgelegt werden. In Bezug auf die „N. Pr. Ztg.“ schreibt, durchaus nicht die vorjährigen Entwürfe sein, indem für alle diese Entwürfe durch die betreffenden Oberpräsidenten wesentliche Veränderungen beantragt sind, die auch Berücksichtigung haben. Auch die Entwürfe sind nicht mehr in der vorigen Sitzung vorgelegt worden. Der Kaiser'sche Befehl, die Entwürfe zu überarbeiten, ist erlassen worden. Die neuen Entwürfe, welche

welchen gegen Inhaber preussischer oder fremder Orden und Ehrenzeichen oder Denkmünzen auf Verlust der bürgerlichen Ehre oder auf zeitige Untertragung der Ausübung der Ehrenrechte erkannt ist, dem Angeklagten sogleich nach der Rechtskraft des Urtheils die Orden und Ehrenzeichen und die darüber sprechenden Befehls-Dokumente abzunehmen und der General-Ordens-Commission einzufenden. Die „Hamburger Nachrichten“ theilen den Entwurf für das Bundesvereinsgesetz im ausführlichen Wortlaut mit. Bekanntlich ist derselbe am 4. August von dem Ausschuss vorgelegt und es sollten die Regierungen sich binnen drei Monaten über denselben äußern. Es ist bis jetzt eben nur ein Entwurf. (N. Pr. Z.) In einem Erkenntnisse des R. Obergerichtshofes hat dieser höchste Gerichtshof folgenden für das kaufmännische Publikum höchst wichtigen Grundsatz aufgestellt, daß wenn Handelsbücher zum Beweise eines kaufmännischen Geschäfts dienen sollen, die Vorlegung des Hauptbuches unumgänglich erforderlich sei. Koblenz, d. 15. Septbr. Der Empfang, den die katholischen Einwohner unserer Stadt und Gegend dem Bischof Dr. Arnoldi von Trier bereitet haben, welcher vorgestern Nachmittags 6 Uhr, über die Moselbrücke kommen, unter dem Festgeläute der Glocken sämmtlicher katholischen Kirchen seinen Einzug hier hielt, überbietet an Großartigkeit fast alles hier Gesehene. Ueber 10,000 Menschen waren in den Straßen. Die älteren Straßen der Stadt waren und sind heute noch von der Moselbrücke bis zu der an der entgegengesetzten Stadtseite am Rheine gelegenen St. Castor-Kirche hin Seitens der katholischen Einwohner auf's Reichlichste mit Guirlanden, Blumen und Fahnen geschmückt. Der Bischof kam in Begleitung des Dechanten Kremenz von hier am Petersberge vor der Moselbrücke an, wurde dort nahe bei der daselbst gelegenen Capelle „Maria hilf!“ von dem sehr zahlreich anwesenden Clerus und im Namen unserer



Berlin, Schnei-
fischen Landbau
Ursprung dieser
Inhalt giebt
haben. Sie ist
dieses Wortes.
auszudrücken
unverbessertes
Jedermann weiß oder müßte wissen, wenn er zu diesem Wissen-
ten verurtheilt wäre, daß die Neue Preussische Zeitung von Anfang
an angelegen sein ließ, in alle Welt zu gehen und die Heiden zu
und zu amüßiren durch ihre ausgezeichneten Studien über die Ver-
nisse der preussischen oder eigentlich nur der neupreussischen Land-
schaft.
Während nun der vortreffliche Kreuz-Moniteur aus dem Vater-
der Firma Schulze und Compagnie mit seiner Laterne neupreussi-
Landesgütes dahersüßte und gleich der hellenischen Artemis
— zürnend findet aus von Kommons Gesicht
Den wichtigsten der Eber in des Königs Reich,
Der wüthet durch das Land von Ralibon
Und stürzt die Eichen nieder, wie den schwachen Halm —
trifft ihn das fatale Geschick, daß ein Verbündeter, der sich als
ehemaligen Rittergutsbesitzer in partibus vorstellte, als solcher aber
nicht weiter legitimirt — denn die vorliegende Urkunde wird von
dem verständigen Rittergutsbesitzer als gültige Legitimation anerkannt
en — in die wüsten Gärten des neupreussischen Eynismus einbricht

oder eingelassen wird und darin die besten Distelköpfe unter einem frem-
men Stoßgebete sich aneignet und zu einer literarischen Distelblüthenschur
aneinanderreicht. Sehr verdienstlich! Denn welche Erleichterung ist uns
nun geboten, um so recht bequem das ganze System des Glücks, das
die Neupreussische unserer vaterländischen Landwirtschaft zugedacht hat,
zu übersehen! Was wir sonst durch einen unseligen Wust von rund-
schauerlichen Visionen und Tageseschwärmereien aufsuchen mußten, das liegt
uns jetzt als ein bequemes Octabbändchen vor der Hand, worin die zer-
streuten und versprengten Gedanken ganz eng und traulich zusammenge-
trieben sind.
Man würde sich eines Irrthums schuldig machen, wenn man hier-
nach annehmen wollte, die Broschüre sei eine wörtliche Kopie, ein Ab-
klatsch des erwähnten Moniteurs. Nein, der Wahrheit die Ehre; wir
haben nichts weiter vor uns, als den Geist, den Esprit, das Geniale,
das wir an allen Publikationen von jener Seite her kennen und belachen
gelernt haben; und damit sind, wie wir sehen werden, die klüffigen
Exemplifikationen, deren Tiefe und Weisheit beinahe nur den Eingeweih-
ten der ganzen Geisteskonfusion verständlich sind, verbunden. Das
Ganze ist mit einer Crème von Reminiscenzen aus den Werken großer
Männer — denn
„Großes nur gesellt zu Großem sich“ —
übergossen, und zuletzt mit dem scheinbaren Anflug „konstitutioneller
Korruptionswirtschaft“ bemalt, damit die erfarbene Grundmasse jun-
kerlicher Ausbeutungsfucht nicht zu grell in die Augen falle.
Auf diese Weise ist die deutsche oder vielmehr die Weltliteratur mit
einem Schriftenwerke bereichert worden, das mit den besten seiner Art um
den Preis des Widersinnes ringt, und die Seite, der es als Evange-
lium gilt, hat Ursache, nicht nur stolz darauf zu sein, sondern auch zu
erwarten, daß es, falls
„Des nächsten Tages Auge schaut noch dieses Graun“,